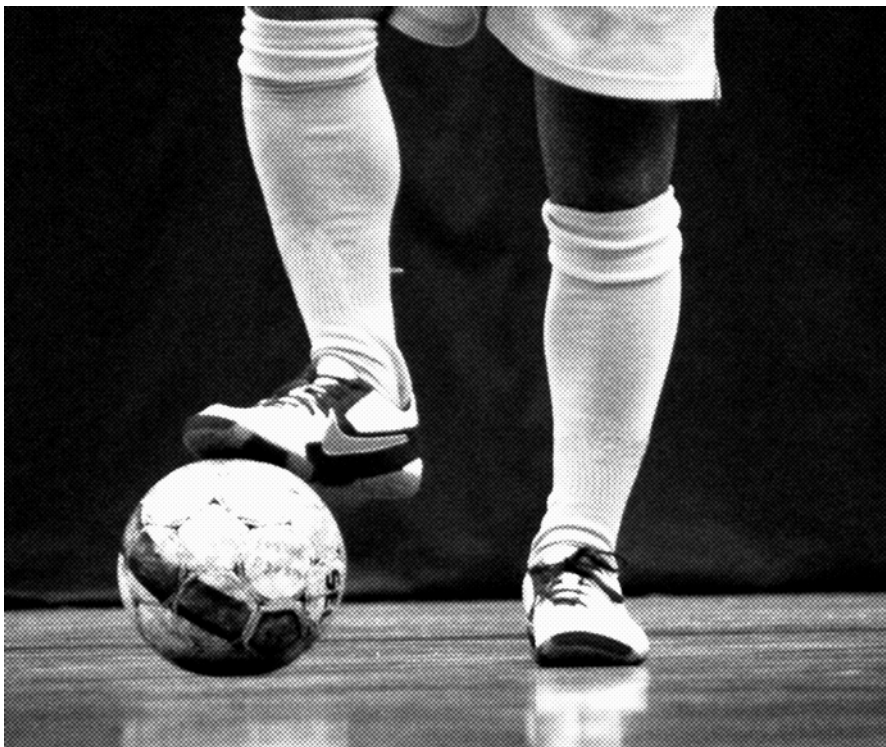


August 2009

Fachbrief Nr. 4

Sport Futsal

„Fútbol Sala“ = „Futebol de Salao“ =
Salonfußball = Hallenfußball



Ihre Ansprechpartnerin in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung,:
Christiane Obst (christiane.obst@senbwf.berlin.de)

Ihr Ansprechpartner im LISUM Berlin-Brandenburg:
Lorenz Völker (lorenz.voelker@lisum.berlin-brandenburg.de)

Inhalt

Einleitende Beschreibung.....	3
Wissenschaftliche Erkenntnisse.....	4
Futsal im Schulsport.....	6
Curriculare Empfehlungen.....	7
Tipps zum Start im Unterricht.....	7
Hinweise zur Bewertung und Zensierung.....	8
Allgemeine Informationsquellen.....	12
Literaturverzeichnis.....	12
Anhang.....	13

Vorbemerkung:

Alle männlichen Begriffe, wie z. B. "Schüler" beinhalten gleichrangig die weibliche Form, z. B. "Schülerinnen".

Der Fachbrief wurde erarbeitet von:

Marc Bennett, BennettFutsalSchule@gmx.de, Ansprechpartner für den Schulsport
Roberto Luzardo, LuzardoFutsalSchule@gmx.de, Ansprechpartner für den Schulsport
Achim Engelhardt, achim.engelhardt@berlinerfv.de, Ansprechpartner beim Berliner Fußball Verband

Der Fachbrief kann auch über folgende Adresse gedownloadet werden:

<http://www.bjsinfo.verwalt-berlin.de/index.aspx?id=130>

Einleitende Beschreibung

Futsal ist weltweit eine der beliebtesten Hallensportarten und gewinnt auch in Deutschland zunehmend an Popularität. Schnelligkeit, Technik, Tore und Fair Play sind Begriffe, die mit dieser Sportart in Verbindung gebracht werden.

Das Spiel entstand um 1930 in Uruguay, wo es sich der Sportlehrer Juan Carlos Ceriani zum Ziel machte, eine altersgerechte Spielform des Fußballs speziell für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. ‚Futebol de Salon‘ erfuhr eine große Begeisterung und wurde im Laufe der Jahre über weitere Länder Südamerikas auch nach Spanien exportiert. Viele Weltstars des Fußballs wie Maradona, Pelé, Messi, Ronaldinho, Francescoli und Forlán haben ihre sportlichen Wurzeln im Futsal. Auch die Weltfußballerin der Jahre 2006 bis 2008, Marta, führt ihre überragende Technik auf ihre Zeit als Futsalspielerin zurück.

Futsal wird in weit über 100 Ländern der Welt gespielt.

Seit 1988 ist Futsal die offizielle Hallenfußball-Variante des Weltverbandes FIFA. Neben den regelmäßig durchgeführten Welt- und Europameisterschaften existieren in vielen Ländern der Welt bereits Profiligen. In Deutschland waren zum einen private Initiativen und zum anderen die Universitäten mit ihren ausländischen Studierenden Vorreiter des Futsal. Eine ‚Aufnahme‘ in den DFB erfolgte im Jahr 2001. Mittlerweile findet in verschiedenen Landesverbänden, u. a. in Berlin (in Zusammenarbeit mit dem Hochschulsport der Freien Universität), ein Verbandsspielbetrieb statt. Auch der DFB ist mittel- bis langfristig bestrebt, eine bundesweite Futsal-Liga bis hin zur Nationalmannschaft zu etablieren.

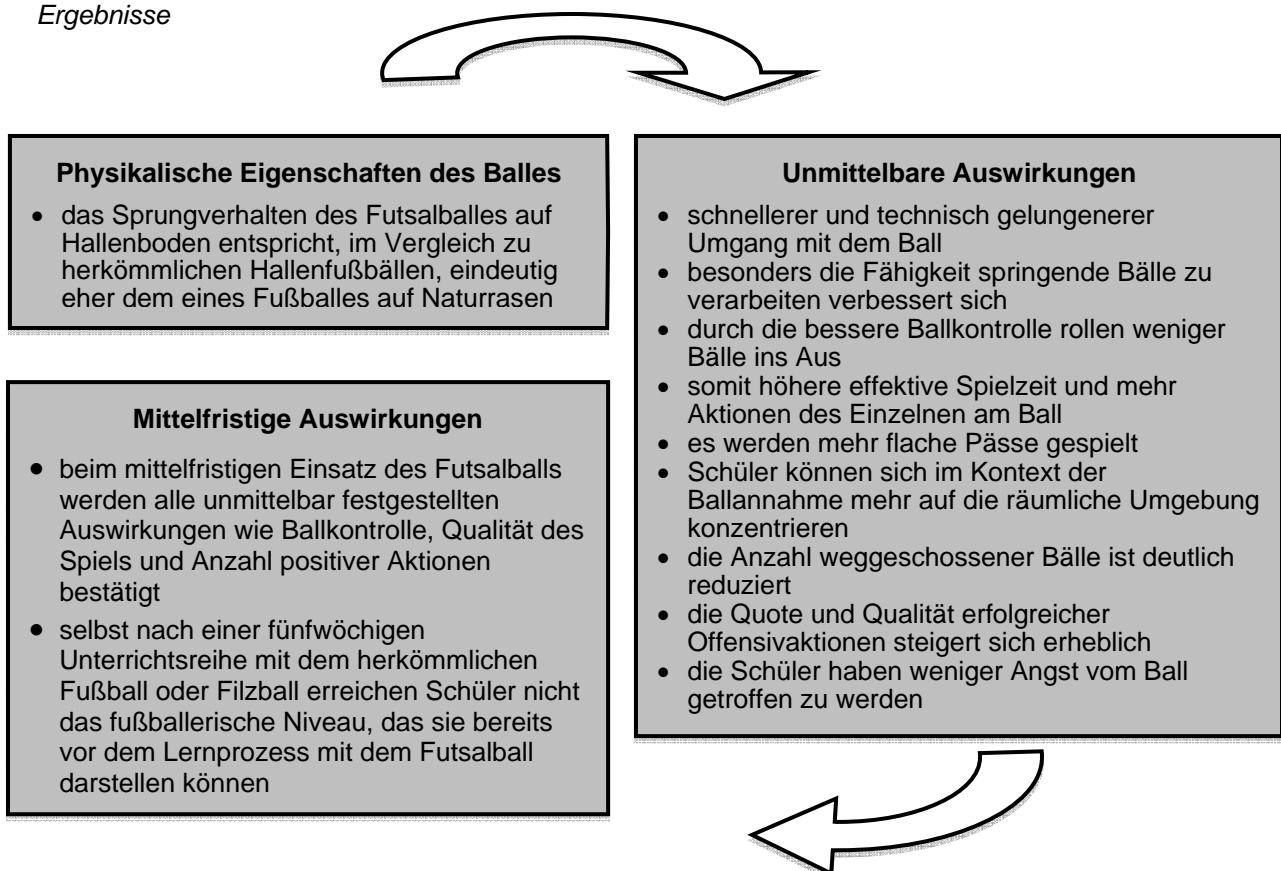
Im Wettbewerb spielen zwei Mannschaften mit je fünf Spielern (4 Feldspieler und 1 Torwart) im Handballfeld ohne Bande auf Handballtore. Der Hauptunterschied zum bislang in Deutschland praktizierten Hallenfußball liegt in mechanischen Eigenschaften des Futsalballes. Der Ball ist ein sprungreduzierter Spezialball. Er ist kleiner als ein üblicher Fußball (Größen 3 und 4 anstelle von Größen 4 und 5). Das Rückprallverhalten ist gegenüber herkömmlichen Fußbällen um ca. 2/3 reduziert und dennoch ist der Ball formstabil.

Das Regelwerk ist so angelegt, dass rohes und unfaires Spiel deutlich eingeschränkt werden und das Team im Vordergrund steht.

Wissenschaftliche Erkenntnisse

Ausgehend von weitläufigen Schwierigkeiten bei der Fußballvermittlung im Schulport¹ hat das Institut für Sportwissenschaften der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main (Christopher Heim, Ulrich Frick & Robert Pohl: *Futsal in der Schule – eine Chance für den Fußball?*, September 2007) von 2003 bis 2007 in einem Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Deutschen Fußball Bund und dem Stadtschulamt Frankfurt geprüft, welchen Einfluss der Einsatz von Futsalbällen anstelle von herkömmlichen Fußbällen oder Filzbällen auf die Vermittlung des Fußballspiels im Schulsportunterricht hat. Dabei wurden physikalische Eigenschaften der verschiedenen Bälle, unmittelbare und mittelfristige Auswirkungen auf die fußballspezifische Leistungsfähigkeit von Schülern, sowie die Einstellungen der Schüler zum Fußballsport untersucht.

Ergebnisse



Ferner konnte festgestellt werden, dass sich ein Training mit dem Futsalball positiv auf das technische und taktische Spielverhalten von Schülern im Feldfußball auswirkt².

¹ Zeitliche Vorgaben; Klassengröße; begrenzte Spielflächen; harter, glatter Hallenboden und damit verbundenes Sprungverhalten herkömmlicher Fußbälle/ Filzbälle; Überforderung von Spielanfängern; Schwierigkeiten in Bezug auf die Technik der Ballannahme und daraus resultierende Folgeschwierigkeiten; erhebliche Leistungsheterogenität; koedukativer Sportunterricht, Ausgrenzen und Mangel an Erfolgserlebnissen leistungsschwächerer Schüler.

² Sascha Gobil: Pilotstudie *Vom Futsal zum Fußball?*

Schlussfolgerungen

Die durch die Studien gewonnenen empirischen Daten sprechen dafür, in Zukunft den Futsalball anstelle eines herkömmlichen Balles oder eines Filzballes im Schulsport bei der Fußballvermittlung in der Halle einzusetzen.

Es ist wissenschaftlich belegt, dass Futsal entscheidende Vorteile bietet. Technische Grundfertigkeiten des Fußballspiels lassen sich mit dem Futsalball vergleichsweise besser erlernen. Der Lernzuwachs der Schüler ist signifikant erhöht³. Gerade die mit dem Futsalball erleichterte Ballan- und -mitnahme stellt einen Ausgangspunkt für viele Folgeaktionen wie Dribbling, Passspiel und Torschuss und somit eine Voraussetzung für eine aktive Teilnahme am Spiel dar. Der Ball bleibt länger im Spiel und die Anzahl der Ballkontakte des Einzelnen werden erhöht. Als Folge dessen, aber auch durch die Zeitbegrenzungen bei Standardsituationen, wird die Handlungsschnelligkeit der Schüler verbessert.

Das verminderte Sprungverhalten des Balles kommt sowohl ‚Fußballexperten‘ als auch Schülern entgegen, die nicht so technisch versiert sind. Der Einsatz des Fußballball in der Halle dagegen stellt überhöhte Anforderungen an die Schüler – Anforderungen wie sie beim Fußball auf Naturrasen nicht gestellt werden. Unmittelbare Erfolgserlebnisse erhöhen die Motivation und eine verminderte Angst vor dem Ball wirkt sich positiv auf den Lernprozess aus.

Die erlernten technischen und taktischen Fertigkeiten fördern darüber hinaus das Spielverhalten beim Fußball auf dem Großfeld.

Zudem wird, durch das Regelwerk bedingt, weniger körperbetont gespielt und somit das Verletzungsrisiko reduziert⁴. Die sozialen Aspekte des Fair Play- und des Mannschaftsgedankens werden explizit gefördert.

Abschließend bleibt hervorzuheben, dass eine Einbeziehung des Spiels in den Sportunterricht denkbar einfach ist.

³ Schüler erzielten in fast allen untersuchten Kategorien bessere oder zumindest gleich gute Ergebnisse wie beim Spielen mit einem Fußball oder Filzball (Heim, Frick, Rohl: Frankfurt, 2007).

⁴ Dr. med. Heinz Lohrer („Futsal in der Schule – eine Chance für den Fußball?“, Frankfurt, 2007) konstatiert in einem fachorthopädischen Gutachten eine Verringerung des Verletzungsrisiko beim Spiel mit dem Futsalball im Vergleich zum Fuß- oder Filzball.

Futsal im Schulsport

Besonderheiten des Futsalspiels

1) der Ball

Der Ball hat die Größe 4 mit einem Umfang von 62 bis 64 cm und wiegt zwischen 400 und 440 g. Er hat einen Druck von 0,4 bis 0,6 bar. Für Schüler der Grundschule sind Bälle der Größe 4 ‚light‘ empfehlenswert. Sie sind gewichtsreduziert (ca. 350 g).



Fußball (Größe 5), Futsalball (Größe 4)

2) Teile des Regelwerks

Im Sinne einer didaktischen Reduktion sollten für den Schulsport folgende Regeln gelten:

- Gespielt wird mit einem *Futsalball*.
- Pro Mannschaft spielen *vier Feldspieler plus ein Torwart*.
- Der *Wechsel* erfolgt ‚fliegend‘. Die Anzahl der Auswechselspieler ist nicht begrenzt. Es sind beliebig viele Wechsel möglich.
- Als Tore werden *Handballtore* genutzt.
- Das Spielfeld wird durch *Seitenauslinien* begrenzt, so dass kein Bandenspiel erfolgen kann.
- Nach Seitenaus (und Deckenberührung) wird der Ball *eingekickt*. Der Ball muss dabei auf der Linie ruhen.
- Freistöße, Einkick, Torabwurf, Eckstöße müssen innerhalb von *4 Sekunden* ausgeführt werden, sonst erfolgt ein Wechsel des Ballbesitzes.
- *Grätschen* sind verboten.
- Ein *Strafstoss* erfolgt aus 6 Metern Entfernung.
- *Kumuliertes Foul*: nach dem dritten Foul (direkte Freistöße) pro Team/ Spiel erfolgt bei jedem weiteren Foul ein Strafstoß vom 10 m-Punkt.
- Nach Toraus und Ballbesitz bringt der Torwart den Ball per *Torabwurf* in Spiel. Der Wurf über die Mittellinie ist erlaubt.
- *Rückpass zum Torwart* ist nur erlaubt, wenn der Ball vorher in der gegnerischen Hälfte war oder von einem gegnerischen Spieler berührt worden ist.
- *Der Abstand* bei Einkick, Freistoss und Strafstoß beträgt 5 Meter, beim Anstoß 3 Meter.
- *Tore* können auch direkt mit einem Anstoß erzielt werden.

Die Regeln sollten, besonders in Abhängigkeit von den jeweiligen Rahmenbedingungen, hinsichtlich der Spielfeldgröße, der einzelnen Abstände und der Dauer der Spielphasen variabel gestaltet werden.

Ferner können für Kleinfeldspiele (Halle quer) Turnmatten/ Weichböden als Tore dienen.

3) Technische Fertigkeiten

- Ballannahme/-mitnahme mit der Sohle
- Lupfen des Balles als Passform
- Spitzenstoß (Schuss mit der Fußspitze/ Pieke)

Curriculare Empfehlungen

1. Grundschule

In der Grundschule sollte die ‚light‘-Version des Balles der Größe 4 eingesetzt werden. Im Vordergrund stehen die Anforderungen und Inhalte des Rahmenlehrplans Grundschule Sport mit den jeweiligen jahrgangsspezifischen Differenzierungen (mit dem Spielgerät umgehen, Spiele erfassen und gestalten, Spielfähigkeit in Gruppen- und Mannschaftsspielen erweitern).

2. Sekundarstufe I

Futsal kann weitestgehend entsprechend dem Thema ‚Fußball‘ eingesetzt werden. Es sollte mit dem Ball der Größe 4 gespielt werden. Die Technikschiulung ist in den bekannten Übungsformen des Fußballs möglich. Bezüglich der Ballannahme und Ballmitnahme sollte das ‚Sohlenspiel‘ einen Schwerpunkt bilden. Als Spielsysteme gelten das ‚1:2:1‘-, das ‚2:2‘- und das ‚4:0‘-System.

3. Sekundarstufe II

Futsal kann sowohl in einen Grundkurs ‚Fußball‘ integriert werden, als auch als eigenständiger Kurs im Themenfeld ‚Spiele‘ angeboten werden. Ergänzend zu den Rahmenlehrplaninhalten und dem Themenfeld ‚Fußball‘ sind folgende Schwerpunkte hervorzuheben:

- Regelkunde und Schiedsrichtertätigkeiten entsprechend des Futsal-Reglements
- Sohlenspiel bei der An- und Mitnahme des Balles
- Lupfen des Balles als Passform
- Verhalten bei Standardsituationen (Strafstöße: 6m, 10m; Einkick nach Seitenaus, langer Torwartabwurf über die Mittellinie; 4-Sekunden-Regel)
- schnelles Passspiel auf engem Raum
- mannschaftstaktische Grundausrichtungen im Offensiv- und Defensivspiel (1:2:1, 2:2, 4:0)

Im Vergleich zum Themenfeld ‚Fußball‘ ist dem ‚Kopfballspiel‘ weniger Bedeutung beizumessen.

Tipps zum Start im Unterricht

- Gerade ein Teil der Schüler mit Fußballvorerfahrungen tritt dem Futsalball zunächst skeptisch und teilweise ablehnend gegenüber. Der Ball wirkt auf sie ‚leiblos‘ und erfordert kurzfristig eine Umstellung gewohnter Handlungsmuster. Vielfältige Erfahrungen zeigen, dass diese Schüler etwa ½ Stunde Spielzeit mit dem neuen Spielgerät benötigen, um sich auf seine Besonderheiten einzustellen.
- Die Ballgewöhnung sollte zu Beginn einer Unterrichtseinheit im Mittelpunkt stehen.
- Sofern genug Bälle zu Verfügung stehen, sollte mit Partnerübungen begonnen werden.
- In der Folge sollte bevorzugt in Kleingruppen (2:2 bis 5:5) geübt werden.
- Bei Platzmangel sind mehrere Kleinspielfelder dem Großfeld (Handballfeld) vorzuziehen.
- Bei einer geringen Anzahl an Bällen kann Futsal auch ausschließlich über Spielformen vermittelt werden.
- Ein Bandenspiel ist zu vermeiden. Es sollten durch Kegel bzw. Bodenmarkierungen begrenzte Spielfelder genutzt werden.
- Grätschen sollten von vorneherein als regelwidrig gekennzeichnet werden (eine Ausnahme bildet der Torwart zum Abwehren eines Balles).
- Schüler, die nicht aktiv am Sportunterricht teilnehmen können, sind als Schiedsrichter, Linienrichter, Zeitnehmer oder Turnierleitung mit ins Spiel zu integrieren.

Praxisbeispiele s. Anhang I

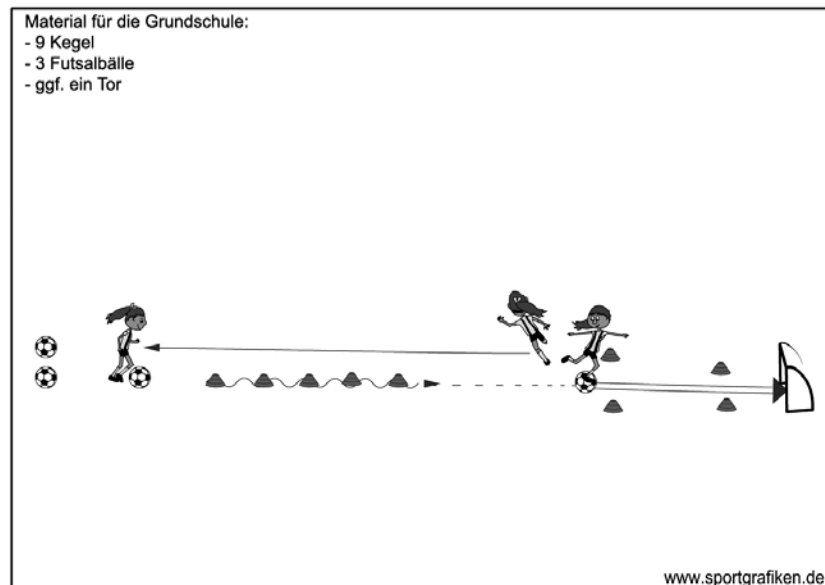
Hinweise zur Bewertung und Zensierung

Grundschule (Klasse 5/6)

Grundlage der Bewertung sollten die im Rahmenlehrplan Grundschule - Sport (S. 49) beschriebenen Kriterien einer Leistungsbewertung sein.

Aufbau

Am Startpunkt liegen 3 Fußballbälle bereit. Zunächst wird der Ball auf einen Dribbelparcours hin geführt, der sich 7,40 m vom Startpunkt befindet. Der Dribbelparcours besteht aus einer Reihe von fünf Kegeln, die jeweils im Abstand von 1,20 m von einander aufgestellt sind. Hinter dem letzten Kegel stehen zwei Kegel Tore. Das



erste im Abstand von 3,50 m vom letzten Kegel des Dribbelparcours. Das zweite weitere 4,25 m entfernt. Das erste Kegel Tor ist 1,20 m breit und markiert den Punkt, an dem der Pass spätestens erfolgen muss. Das zweite Kegel Tor ist 1 m breit und markiert den Zielbereich für den Pass. Nach einem Pass muss ohne Ball zum Start zurückgelaufen werden und der nächste Durchgang mit einem weiteren bereitliegenden Ball gestartet werden.

Um den Aufbau zu standardisieren, empfiehlt es sich die Kegelpositionen auf dem Hallenboden mit Klebestreifen zu markieren.

Bewertung

Bei den jeweiligen Durchgängen können die Schüler maximal 6 Punkte erreichen, 3 Punkte für das fehlerfreie Durchdribbeln der Kegel (ohne Berührung) und 3 Punkte für den zielgenauen Pass. Abzüge erhalten die Schüler jeweils beim Berühren eines Kegels bzw. bei einem nicht genauen Pass.

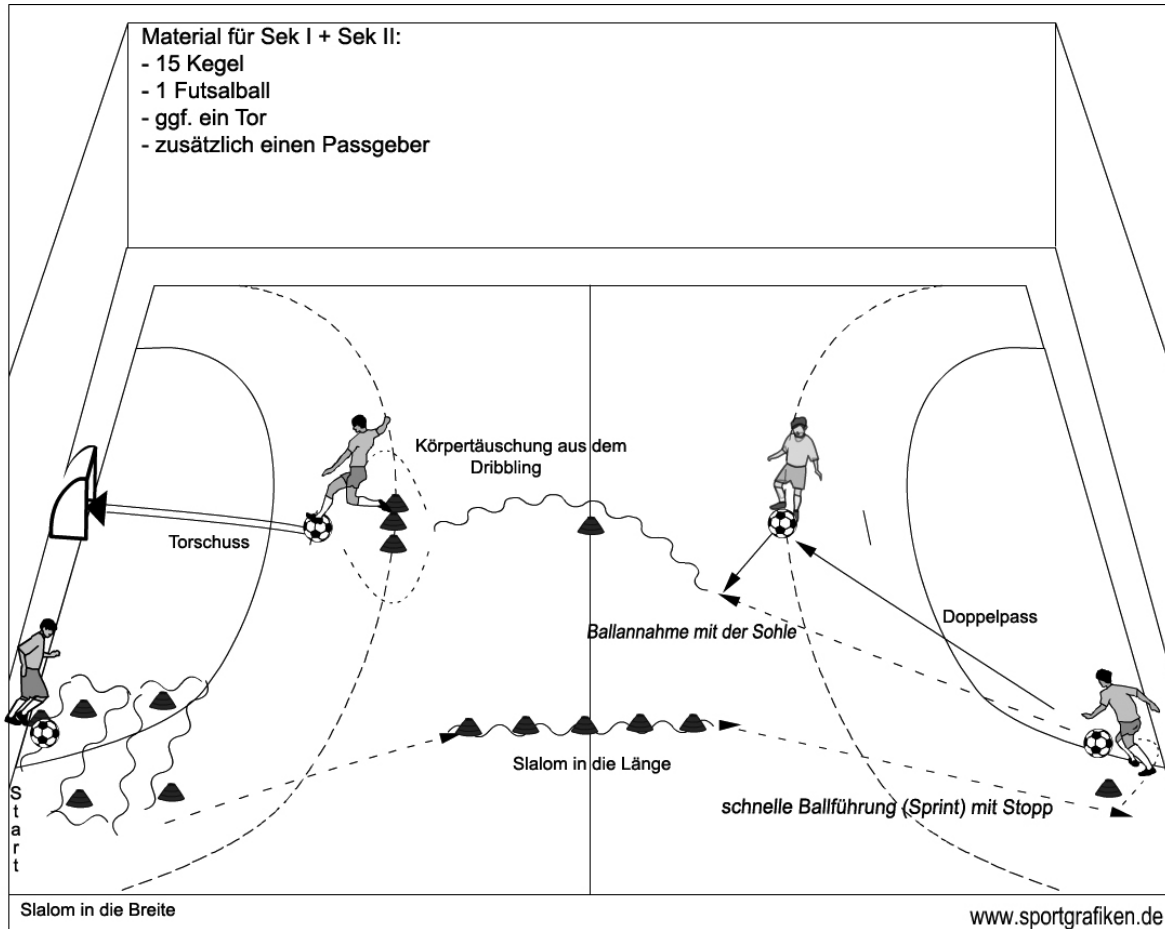
Bewertungstabelle

Punkte	Note
18 – 15	1
14 – 12	2
11 – 9	3
9 – 6	4
5 – 3	5
2 – 0	6

Die Bewertungstabelle kann zu 50 % in die Notengebung eingehen. Weitere 50 % der Bewertung können die nachstehenden Technikriterien darstellen.

- enge Ballführung
- enge Kegelumdribblung
- spielnahe Ausführungsgeschwindigkeit
- flüssiger Gesamtablauf
- beim Pass: Innenseitstoß als flacher Pass
- eine beidfüßige Ausführung stellt ein Bonuskriterium dar

Sekundarstufe I



Dieses Modell der Überprüfung der erworbenen Handlungsmöglichkeiten im Futsal wurde von Schülern mitentwickelt. Die Schüler bevorzugten hierbei die gebundene Form der Leistungsüberprüfung wobei der Parcours gleichzeitig auch eine Steigerung des Schwierigkeitsgrades beinhalten sollte. Wichtig ist hierbei zu erwähnen, dass sich dieser Parcours entsprechend der Progression der Lerngruppe modifizieren lässt. Das heißt, dass sich Technikelemente, wie zum Beispiel die Finten und Körpertäuschungen, isolieren oder vereinfachen (kürzere Wegstrecken, weniger Kegel) lassen, ohne die Gebundenheit der Ausführung zu unterbrechen.

Dieser Parcours kann in der Übungsphase gut in Gruppenarbeit eingeübt werden, wobei das Hauptaugenmerk bei der Schüler-Schüler-Korrektur auf das Bewegungssehen gelegt werden sollte. Die Kriterien für die richtige Ausführung und Beobachtung der Technikmerkmale sowie ihrer typischen Fehler sollten vorher erarbeitet und geübt worden sein. Eine kriteriengeleitete Reflexion sportlicher Bewegungen und deren Bewertung stellt für die Schüler ein höheres Maß an Transparenz bei der Bewertung dar und ermöglicht es außerdem, die anderen Gruppenmitglieder und den Prüfling selbst in den Bewertungsprozess aktiv einzubeziehen.

Ablauf

Die Aufgabe besteht darin, einen Technikparcours zu durchlaufen. Hierbei gibt es keine Zeitnahme wobei die spielnahe Ausführung bezüglich der Geschwindigkeit ein positives Gütekriterium für die Gesamtbewertung darstellt. Entscheidend ist, dass ein Geschwindigkeitsunterschied zwischen den Stationen sichtbar sein muss. Der Parcours beginnt an der Grundlinie und endet mit dem Torschuss am Ende des Parcours.

Aufbau

Der Parcours wird, wie in der Skizze dargestellt und entsprechend der Hallenverhältnisse aufgebaut. Die Abstände sollten durch Schüler und Lehrer in gemeinsamer Konzeptionsarbeit erprobt und festgelegt werden. Es gibt hierbei keine normierten Vorgaben. Die Anzahl der Kegel sollte jedoch nicht überschritten werden, da sich die Überprüfungsdauer einer ganzen Lerngruppe sonst zu sehr erhöht. Es empfiehlt sich diesen Parcours auch auf der gegenüberliegenden Hallenlängsseite gespiegelt aufzubauen, damit in den Übungs- und Festigungsstunden mehr Schüler tätig sein können.

Bewertung

Pro Station kann man 2 Punkte erzielen (= alle Technikmerkmale vorhanden).

Zur Differenzierung des Schwierigkeitsgrades lassen sich die „einfacheren“ Stationen in kleinere Werte zergliedern (3 Technikmerkmale = 1,5 Punkte; 4 Technikmerkmale = 2 Punkte). Die Technikscherpunkte können so aufgeteilt werden, dass sich am Ende 15 mögliche Punkte ermitteln lassen. Es hat sich gezeigt, dass sich dieses Moment der Bewertung bei Schülern als motivationsfördernd und identifikationsstiftend ausgewirkt hat.

Diese Bewertung geht mit 50 % in die Note ein. Die anderen 50 % ergeben sich aus qualitativen Merkmalen, die mit den Schülern festgelegt werden können und proportional vergeben werden können. Z. B.:

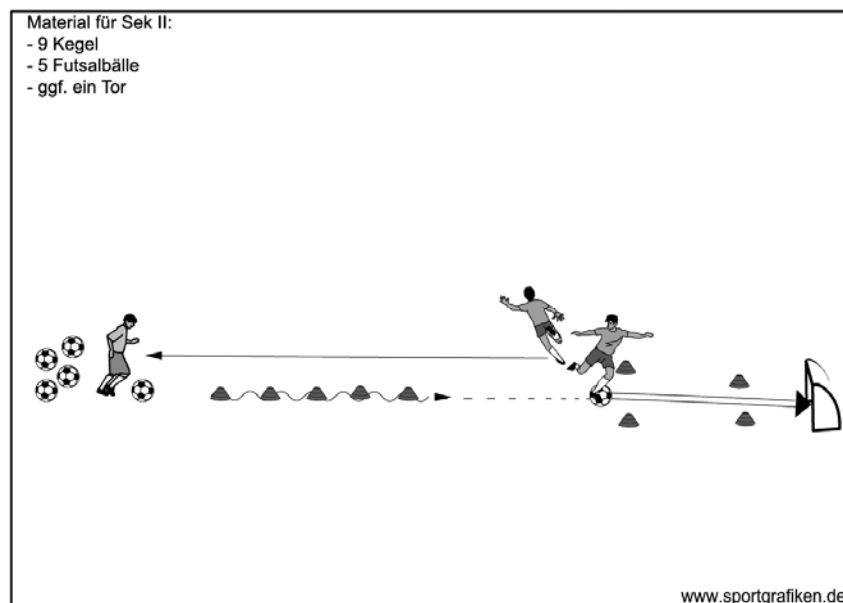
- enge Ballführung
- enge Kegelumdribblung
- spielnahe Ausführungsgeschwindigkeit
- flüssiger Gesamtlauf
- beim Pass: Innenseitstoß als flacher Pass
- eine beidfüßige Ausführung stellt ein Bonuskriterium dar
- peripherer Blick
- Schussstärke/ -genauigkeit (in die Ecken des Tores)
- Lupfer in die Finten integrieren.

Sekundarstufe II

Alternativ zu diesem Modell der Technikabnahme kann auch die handlungsorientierte Bewertung im Anhang II verwendet werden.

Ablauf

Die Aufgabe besteht darin, einen Dribbel- und Passparcours fünf Mal zu durchlaufen. Die Zeitnahme beginnt mit der ersten Ballberührung und endet mit Erreichen des Ortes der ersten Ballberührung im Anschluss an den fünften Durchgang. Zur erreichten Zeit werden



ggf. Zeitaufschläge (s. u.) addiert. Die Gesamtzeit bildet die Grundlage für die Bewertung.

Aufbau

Der Aufbau entspricht dem der Grundschule. Der Parcours wird allerdings mit 5 Bällen durchgeführt.

Zeitaufschläge

- plus 3 Sekunden bei Kegelberührung während des Dribblings (der Kegel muss dabei von seinem Ursprungsplatz wegbewegt werden)
- plus 5 Sekunden bei Passungenauigkeiten (kein Treffer, Umschießen der Kegel beim Pass)

Sek II – Technikabnahme - Bewertungstabelle

Punkte	Ju L I (in Minuten)	Ju L II (in Minuten)	Mä L I (in Minuten)	Mä L II (in Minuten)
15	bis 1:04	bis 1:01	bis 1:10	bis 1:07
14	1:05 – 1:07	1:02 – 1:04	1:11 – 1:14	1:08 – 1:10
13	1:08 – 1:11	1:05 – 1:07	1:15 – 1:18	1:11 – 1:14
12	1:12 – 1:14	1:08 – 1:11	1:19 – 1:21	1:15 – 1:18
11	1:15 – 1:18	1:12 – 1:14	1:22 – 1:25	1:19 – 1:21
10	1:19 – 1:21	1:15 – 1:18	1:26 – 1:28	1:22 – 1:25
09	1:22 – 1:25	1:19 – 1:21	1:29 – 1:32	1:26 – 1:28
08	1:26 – 1:30	1:22 – 1:25	1:33 – 1:37	1:29 – 1:32
07	1:31 – 1:39	1:26 – 1:30	1:38 – 1:46	1:33 – 1:37
06	1:40 – 1:45	1:31 – 1:39	1:47 – 1:52	1:38 – 1:46
05	1:46 – 1:55	1:40 – 1:45	1:53 – 2:02	1:47 – 1:52
04	1:56 – 2:02	1:46 – 1:55	2:03 – 2:09	1:53 – 2:02
03	2:03 – 2:09	1:56 – 2:02	2:10 – 2:16	2:03 – 2:09
02	2:10 – 2:20	2:03 – 2:09	2:17 – 2:27	2:10 – 2:16
01	ab 2:21	ab 2:10	ab 2:28	ab 2:17

Theorie

Die Gegenüberstellung von Hallenfußball und Futsal (s. Anhang IV) kann bei entsprechender Implementierung in den Unterricht gegebenenfalls Grundlage für eine theoretische Prüfung sein.

Allgemeine Informationsquellen

1. Internet

- Deutscher Fußballbund: <http://www.dfb.de>,
- Berliner Fußballverband (BFV): <http://www.berliner-fussball.de>
- FIFA-Futsal-Regeln: [Regelwerk zum downloaden](#) (deutsch)
- Wikipedia: www.wikipedia.de

2. Weitere Informations- und Fortbildungsmöglichkeiten

- Informationsmaterialien der Fußball-Landesverbände und des Deutschen Fußball-Bundes
- Fortbildungsangebote des BFV
- Fortbildungsangebote durch Fachmultiplikator Marc Bennett und Roberto Luzardo

FORTBILDUNGSANGEBOTE sind unter www.fortbildung-regional.de einzusehen.

Literaturverzeichnis

- Burns, T.: **Holistic Futsal. A total mind-body-spirit approach.** Lulu Press, 2003.
- Deutscher Fußball Bund (Hrsg.). **Futsal. Die offizielle Hallenfußball-Variante der FIFA.** URL: http://www.dfb.de/uploads/media/broschuere_futsal_01.pdf [2009-05-25]
- Gobil, S.: Pilotstudie **Vom Futsal zum Fußball?** In Vorbereitung. Präsentation der Zwischenergebnisse im Rahmen der DFB AG Futsal Sitzung. Frankfurt a. M., 29.04.2009.
- Heim, C., Frick, U., Prohl, R.: **Futsal in der Schule – eine Chance für den Fußball?** Wissenschaftliche Untersuchung des Instituts für Sportwissenschaften, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main, 2007. URL: http://www.training-wissen.dfb.de/uploads/media/Futsal_in_der_Schule_eine_Chance_fuer_den_Fussball_01.pdf [2009-05-25]
- Hermans, V., Engler, R.: **Futsal. Technik – Taktik – Training.** Aachen: Meyer & Meyer Verlag, 2009.
- Lindner, K.-D. / Ehrmann, J. (2007). **Faszination Futsal – Trendsport auch für die Schule !?** URL: http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za343/osa/spinfo/Futsal-Lindner_Ehrmann%201-2007.pdf [2009-05-25]
- Lohrer, Dr. med. H.: **Futsal in der Schule – eine Chance für den Fußball?** Unveröffentl. fachorthopädisches Gutachten. Frankfurt a. M., 2007. Arbeitsgrundlage im Rahmen von DFB AG Futsal Sitzungen. Frankfurt a. M., 29.04.2009 und 27.05.2009.
- Luzardo, R.: **Förderung der selbstständigen Schülerarbeit durch Erprobung alternativer Spielformenentwicklung im Rahmen der Einführung in das FUTSAL im Sportunterricht einer 11. Klasse der Max-Reinhardt-Oberschule (Gymnasium) – Schriftliche Prüfungsarbeit für das Amt des Studienrats.** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport. Berlin, 2007.
- **Rahmenlehrplan Sport Grundschule.** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (Hrsg.). 1. Auflage. Berlin: Wissenschaft und Technik Verlag, 2004.
- **Rahmenlehrplan Sport für die gymnasiale Oberstufe.** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (Hrsg.). 1. Auflage. Berlin: Oktoberdruck AG Berlin, 2006.
- **Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I – Sport.** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (Hrsg.). 1. Auflage. Berlin: Oktoberdruck AG Berlin, 2006.

Anhang

Anhang I: Praxisbeispiele

Partnerübungen

- *Zuspielübungen per Innenseitstoß*: aus dem kurzen Anlauf, entlang Spielfeldmarkierungen, auf Zielbereiche (Kegel, kleine Kästen, durch die Beine des Partners oder mehrerer Mitschüler in Grätschstellung u. v. m.)
- *Zuspielübungen per Innenseitstoß als ‚Endlospassfolge‘*: zunächst über 3 bis 4 m. Bei zunehmender Sicherheit kann der Abstand der Spielpartner sukzessive vergrößert und das ‚schwache Bein‘ mit einbezogen werden. Als Orientierung können Linien auf dem Hallenboden oder ein Kegeltor zwischen den Partnern eingesetzt werden. Auch ein Passspiel durch einen ‚Kanal aus Langbänken‘ (die Sitzflächen begrenzen den Kanal; Ziel: ‚keine Ballberührung der Kanalwand‘) ist möglich.
- *Ballannahme mit der Sohle nach Zuspiel (Innenseitstoß)*: in Erwartung des Balles wird der Fuß gehoben und leicht angewinkelt (Ziel: der Ball macht keine Bewegung mehr). Zu kurze Entfernungen zwischen den Spielpartnern erschweren die Antizipation. Es sollte mit Abständen von 5 bis 6 m geübt werden. Beim Stoppen mit der Sohle kann bald das ‚schwache Bein‘ mit einbezogen werden. Zur Antizipationsförderung kann die Aufgabe auch lauten: „Stoppe den rollenden Ball mit den Knien“.
- *Passgasse*: partnerweise gegenüberstehend bilden mehrere Paare eine Gasse. Jeweils einer der Partner hat einen Ball am Fuß. An den Stirnseiten der Gasse sehen sich ebenfalls zwei Schüler gegenüber. Diese passen sich den Ball zu, während die Schüler, die die Gasse bilden versuchen deren Ball abzuschließen. Gelingt dies, wechselt das erfolgreiche Paar auf die Positionen an den Stirnseiten.
- *Ballannahme mit der Sohle plus Folgeaktion mit der Sohle*: Der Ball kann mit der Sohle unter den Körper gezogen oder nach hinten/ vorne oder zu den Seiten weitergeleitet werden. Mit zunehmender Übungsdauer sollte aus den Bewegungselementen ‚Annahme‘ und ‚Weiterleitung‘ ein flüssiger Gesamtbewegungsablauf werden. Mit vielfältigen Folgeaktionen (Dribbling, Torschuss, Lupfer etc.) kann die Bewegungsaufgabe zunehmend komplexer gestaltet werden.
- *Zuspiel und Ballannahme (bevorzugt Sohlenspiel) aus der Bewegung*: viele Paare auf engem Raum, ‚Zuspiel durch mehrere Kegeltore im Spielfeld‘, ‚Richtungswechsel nach Ballannahme‘ u. v. m..
- In der Folge können ‚Dribbling‘, ‚Ballannahme mit dem Innenrist‘, ‚Torschuss‘ und ‚Finten‘ entsprechend der Fußballvermittlung eingeführt werden. Zur Motivationssteigerung empfiehlt sich als Abschlusshandlung immer ein Zielstoß (auf Kegel, Kästen, Matten, Tore o. ä.).
- Das Lupfen des Balles sollte aus dem Stand geübt werden (Standbein neben dem Ball, der Fuß des Spielbeins geht unter den Ball und hebt ihn nach vorne-oben). Es kann *in Zielbereiche* (die Arme des Partners, umgedrehte Kästen, Markierungen an der Wand etc.), *über Hindernisse* (Bänke, Kästen, Mitspieler, Mattenwagen) bzw. *über Hindernisse in Zielbereiche* erfolgen.

Gruppen- und Mannschaftsspiele

- *Futsalfangen*: In einem abgegrenzten Raum versuchen 1 bis 3 Fänger die anderen Schüler zu fangen. Spieler, die einen Ball am Fuß führen, können nicht gefangen werden. Ziel ist es, bedrängten Spielern den Ball zuzupassen und sie somit vor dem Fänger zu schützen. Alternative: abgeschlagene Schüler bleiben in Grätschstellung stehen und können über einen Pass durch ihre Beine wieder ‚aktiviert‘ werden.
- *Grundlinienball*: 2 Mannschaften (2:2 bis 5:5) versuchen den Ball auf der gegnerischen Grundlinie mit der Sohle zu stoppen.
- *Zoobesuch*: In einem zentralen Spielfeld dribbeln die Schüler mit jeweils einem Ball. Nach Aufruf (‚Elefantenhaus‘, ‚Affenhaus‘, ‚Löwenkäfig‘, ‚Ententeich‘) wird so schnell wie möglich in eines der umliegenden und vorher benannten Felder gedribbelt und dort der Ball gestoppt (im Bereich der SEK I / II können stattdessen beliebte Cafes o. ä. gewählt werden).
- *Orientierungsspielen*: Die Schüler dribbeln in einem zentralen Feld. Zeigt der Lehrer eine Richtung an, so muss schnellstmöglich Richtung Hallenwand der entsprechenden Seite gedribbelt werden. Gegen die Wand werden fünf Pässe gespielt, um dann zurück in das Ausgangsfeld zu dribbeln.

- *Kegelschießen*: Auf Höhe der Grundlinie werden bei jeder Mannschaft in einer Gasse beliebig viele Kegel aufgestellt. Die Gasse darf nicht betreten werden. Ziel ist es, alle Kegel der gegnerischen Mannschaft umzuschießen.
- *4-Tore-Futsal*: Im hinteren Bereich der Längsseiten zweier Spielfeldhälften werden je 2 Kegeltore aufgestellt. Jede Mannschaft muss dementsprechend 2 Tore verteidigen. Tore können nur erzielt werden, wenn der Ball von hinten durch eines der Tore gespielt wird.
- *Außenspiel* (4:4 oder 5:5): Im zentralen Bereich der Mittellinie wird mit Kegeln ein Korridor markiert, den der Ball nicht durchqueren darf. Ein Angriff (Pass oder Dribbling) muss über die Bereiche seitlich des Korridors erfolgen. Wird der Raum seitlich des Korridors zu eng, so sollte eine Spielverlagerung auf die andere Seite durchgeführt werden.
- *4 gegen 2*: Die Überzahlmannschaft probiert so lange wie möglich im Ballbesitz zu bleiben. Gelangt ein Spieler der Unterzahlmannschaft in Ballbesitz, so wechselt er die Aufgaben mit dem zuletzt am Ball gewesenen Spieler der Überzahlmannschaft.

Anhang II: Handlungsorientierte Bewertung in der Sek II

Der folgende Bewegungsanalysebogen wurde im Rahmen einer Futsaleinführung von Schülern einer 11. Klasse mitentwickelt und dann als Beobachtungs- und Bewertungsgrundlage verwendet. Ziel war es, die in der Unterrichtsreihe erworbenen Fertigkeiten in einem Parcour progressionsbezogen demonstrieren zu können und die der jeweiligen Technik zugrunde liegenden Kriterien „bewertbar“ zu machen. Dadurch erfuhren Schüler Sportunterricht als Handlungsraum, in dem sie Gütekriterien entwickeln, die gleichzeitig als Bewertungsgrundlage dienen und für sie in Eigenproduktion hergestellte, verbindliche Qualitätsmerkmale darstellen.

Schwerpunkt der Unterrichtsreihe war die Gestaltung neuer Spielvariationen in Zusammenhang mit der Selbst- und Fremdrelexion sportlicher Handlung.

Dieser Analysebogen kann somit gleichzeitig als Orientierungshilfe für weitere Spiele betrachtet werden, bei denen gebundene Handlungsfolgen vorkommen (Handball, Hockey, Basketball, Fußball u. v. m.).

In diesem Zusammenhang hat sich aus der Fülle der Vorschläge der Gruppenpräsentationen folgender Progressionsablauf als optimal für die Schüler herausgestellt:

1. Ballführung (Dribbling, Slalom, Dribbling mit Richtungswechsel, schnell/ langsam)
2. Stoppen aus dem Lauf (mit der Sohle)
3. Passen
4. Finten
5. Torabschluss (Vollspannstoß)

Diese Technikbereiche lassen sich selbstverständlich je nach Zeitbudget und Lerngruppe auch zergliedert, in reduzierter Form (1, 2, 3 und 4) oder erweitert (1, 2, 3, 4 + Balllupfen) als differenzierende Maßnahme zur Übung oder Teilbewertung abwandeln.

Anhang III: Technik- und Bewegungsanalysebogen FUTSAL in der Sek II

Name:		Beobachter:				
		Bewertung: „+“ = Merkmal ist deutlich erkennbar; „0“ = durchschnittlich; „-“ Merkmal ist nicht erkennbar				
Phase/ Beobachtungsschwerpunkt	Übungsdurchgang			Bewertungsdurchgang		
	1	2	3	<u> </u> 20	<u> </u> 20	<u> </u> 20
Ballführung (Dribbling)						
Stoppen/ Ballan- und Ballmitnahme (mit der Sohle)						
Passen (Innenseitstoß)						
Fintieren						
Torabschluss (Vollspannstoß)						

Anhang IV: Vorlage für den Regelteil eines Theorietests

	Hallenfußball	Futsal
Ball	Fußball, Größe 5 (Kinder Größe 4), Druck ca.1 bar, springt gut	Futsalball, Größe 4 (Kinder Größe 3), Druck 0,4 bis 0,6 bar (trotzdem formstabil), springt wenig
Zahl der Spieler	unterschiedlich	5 (4 + 1 Torwart)
Tore	keine verbindliche Regelung, gespielt wird entweder auf Handballtore (3m x 2m) oder Kleinfeldtore (5m x 2m)	gespielt wird auf Handballtore (3m x 2m)
Seitenaus	keine verbindliche Regelung, es sind sowohl das Spiel mit Bande als auch mit Seitenaus erlaubt	gespielt wird mit Seitenaus
Ball im Spiel Nach Seitenaus	Einrollen, Eindribbeln	Einkick
Spielzeit	keine verbindliche Regelung	offiziell 2 x 20 Minuten (Nettospielzeit)
Auszeiten	keine	Es ist eine Auszeit von 60 Sekunden pro Mannschaft und Halbzeit erlaubt.
Weitere Zeitregel	keine	4-Sekundenregel bei Einkick, Eckstoß, Freistoß und Torabwurf
Grätschen	erlaubt	verboten, wird wie ein Foul geahndet
Fouls	jedes Foul wird einzeln geahndet (mit Frei- oder Strafstoß), keine Zählung der Mannschaftsfouls	Jedes Foul wird einzeln geahndet (mit Frei- oder Strafstoß), zudem wird die Anzahl der Mannschaftsfouls gezählt. Ab dem 6. Mannschaftsfoul pro Halbzeit gibt es Strafstoß für die gegnerische Mannschaft von der 10 m-Marke
Strafstoß	bei Handballtoren 7m, bei Kleinfeldtoren 9m	6 m, bei kumuliertem Foulspiel 10 m
Rückpassregel	keine verbindliche Regelung	Rückpass zum Torwart erlaubt, sofern der Ball vorher in der gegnerischen Hälfte war oder von einem gegnerischen Spieler berührt worden ist
Feldverweise	nur Feldverweise auf Dauer möglich	sowohl 2-Minuten-Strafen als auch Feldverweise auf Dauer möglich, der des Feldes verwiesene Spieler kann nach 2 Minuten durch einen Mitspieler ersetzt werden